

„Und der HERR zog vor ihnen her ...“

(2. Mose 13,21a)

Liebe Geschwister und Freunde!

Jetzt wollen wir es doch wieder wagen. Was wagen? - fragt ihr vielleicht. Und tatsächlich, im Grunde genommen ist es ja kein Wagnis, dass wir uns ab März wieder vor Ort in den Gemeindehäusern und nicht mehr nur am Telefon treffen wollen. Sich wieder wahrzunehmen – mit Leib und Seele. Das sollte kein Wagnis sein, sondern der Normalfall. Also, dann! Ich freu mich jedenfalls auf euch, die ihr unsere Bibelgesprächsangebote jetzt wieder in Präsenzform nutzen werdet. Für mich ist es ein weiterer Schritt nach vorn in eine Normalität, die wir fast schon vergessen hatten. Und bitte nutzt diese wiedererlangte Möglichkeit!

In gewisser Weise erinnern mich die letzten Monate an die Durststrecken und Wüstenzeiten des Volkes Israel während ihrer Wanderschaft ins gelobte Land. Wir haben in den letzten Wochen in unseren Telefon-Bibeltreffs darüber aus einigen Kapiteln des 2. Mosebuchs gehört. Hinter den Israeliten lagen viele Jahre des Frondienstes und der Sklaverei in Ägypten und dann der Auszug aus dem verhassten Land. Aber diese 40 Jahre bis zur Heimkehr führten auch über raue Wege, über Höhen und durch Tiefen. Und da hieß es immer wieder: Wollen wir unseren Weg fortsetzen oder umkehren – zurück an die „Fleischtöpfe in Ägypten“? Gerade noch waren sie mit Gottes Hilfe dem Pharao und den Fluten des Schilfmeers entronnen, doch schon kurze Zeit später macht sich Unzufriedenheit breit. „Hunger“ und „Durst“ führen zum Murren und zur Vergesslichkeit. Und das kennen wir auch bei uns. Oder nicht?!

Ja, auf Durststrecken und in Wüstenzeiten heißt es umso mehr dem vertrauen, der uns auf diesen Wegen begleitet; der uns nicht vergessen hat, im Gegenteil.

Deswegen „Vertrauen wagen!“ Ja, auf Gott vertrauen die Apis.

So seid behütet und geleitet und herzlich begrüßt, auch von Marianne Dölker-Gruhler und dem ganzen Bezirksleitungskreis.

Euer Wolfgang Lehrke